

Reisebericht
Mai- Juni

2012

Für die Umsetzung der geplanten Vorhaben, reisten in diesem Jahr
Michael Fischer und Frank Möller als Team der Eckart Schwerin - Stiftung
nach Tansania. Reisebericht vom 13.05.2012 - 03.06.2011
in den Pare Bergen Tansanias (Bericht von Frank Müller)

Sonntag, 13. Mai 2012 - Angekommen am Kilimanjaro Airport, Arusha

Angekommen in Usa-River – Arusha Rehabilitationcenter bei strömendem Regen. Kaum waren wir über Kenia verdunkelte sich der Himmel zusehends, wir flogen zeitweilig neben einem Gewitter. Kaum dass wir am Boden waren, schüttete es wie aus Eimern. Sowas haben wir seit 2004 noch nicht erlebt. Unser Fahrer wartete bereits und nachdem ein weiterer Passagier angekommen war, saßen wir zu fünft im Jeep und der Regen war keine Bedrohung mehr. Ein leckeres Süppchen (Möhre mit Curry) zur Begrüßung, was will man nach so einem Reisetag mehr? Mal sehen, wie es morgen weiter geht!

Montag, 14. Mai 2012 - Meetings in Arusha

Es geht gleich richtig los. Das Frühstück bestand aus einem leckeren Kaffee (Mountain Coffee - dark roasted), der die Anteile der roten Blutkörperchen rapide zugunsten des Koffeins abnehmen ließ. Komplett wach innerhalb von Sekunden, wie im Comic. Dazu gab es noch ein leckeres Sandwich, bevor wir dann mit Natei, unserem Fahrer, in Richtung Arusha zum Headquarter der ELCT- Evangelical Lutheran Church in Tanzania aufbrachen. Uns wird schnell wieder in Erinnerung gerufen, wie aus einer zweispurigen normalen Straße ein sechsspüriger Highway werden kann. Links und rechts werden wir überholt, einem LKW ist der Verkehr nicht bekommen, er ist vom Weg abgekommen und hat sich mit dem Führerhaus in die Böschung des Straßengrabens gebohrt. Kein Krankenwagen zu sehen und auch von der Polizei ist niemand zugegen.

Natei setzt uns vor dem Headquarter ab und wir werden vom Pförtner durch ein großes, altes Bürogebäude gelotst, bis wir im Meetingraum sind. Wir wollen in diesem Jahr unter anderem die Chancen für ein gemeinsames eLearning-Projekt für die Lehrer an den Schulen ausloten. Dazu wollen wir herausfinden, ob wir auf die Erfahrungen aus einem ähnlichen, medizinischen Projekt aufsetzen können. Wir sitzen mit zwei Vertretern aus dem Education Department, dem Education Director der Diözese aus Arusha, einem Technical Administrator sowie einem niederländischen Ärzte Ehepaar zusammen. Die Diskussion ist anregend, direkt und offen. Wir finden folgende Situation vor: infrastrukturell stehen unsere Schulen besser da, aber das Bildungsniveau der Lehrer in Arusha steht weit über dem unserer Lehrer. Eine Idee wäre, die unterschiedlichen Lernstufen weitestgehend anzupassen, um eine gemeinsame Linie für die neuen Inhalte zu gestalten. Sollte die Pare Diözese zustimmen, bietet sich der Education Director an, „unsere“ Schulen etwas stärker in seinem Fokus zu rücken.



Danach treffen wir den Education Consultant der Pare Diözese Ingo Müller in einem Cafe. Die Unterhaltung ist sehr anregend und wir erhalten wieder einmal sehr viele Hintergrundinformationen zum Schulwesen der Diözese. Ingo geht mit uns nach dem Essen nochmal in Richtung Stadtzentrum und unterstützt uns bei dem Bemühen unser benötigtes Reisezubehör zu vervollständigen. Wir verabreden uns, die Ergebnisse unseres Besuchs gemeinsam auszuwerten. Unser Resümee für den heutigen Tag ist durchaus positiv, beide Treffen können wir als gute Ausgangsbasis für weitere Projekte ansehen.

15.05.2012

Der Regen hat uns durch die Nacht begleitet und bleibt auch am Morgen. Allerdings hat sich seine Intensität abgeschwächt, jetzt tröpfelt es noch tapfer, während heute Nacht ein schweres Rauschen zu vernehmen war. Mr. Chambua hat sich gemeldet und uns informiert, dass wir von Martin, dem ehemaligen Bischofsfahrer abgeholt werden.

Nach dem Frühstück kam auch schon Martin. Wir verluden alles in's Auto, bezahlten im Office und machten uns auf den Weg in die Nordpareberge zur Mruma Secondary School.

Für den Geldtausch machten wir einen kurzen Zwischenstop in Moshi. Dann schraubte sich der Jeep die Berge hinauf und wir erreichten die Schule. Hier trafen wir auf einen neuen Headmaster, Mr. Mchome. Ein freundlicher, älterer Herr, der seit Januar der Schule vorsteht. Es sei noch dabei, sich einzuarbeiten. Seine Einschätzung der augenblicklichen Situation scheint aber ganz real zu sein, insbesondere machen ihm die kurzen Verträge der Lehrer (zwei bis vier Jahre) zu schaffen. Das Computerkabinett ist bis auf einen Rechner in Ordnung, der Server läuft. Auch die anschließende Begutachtung der Bibliothek war gut. Wir fahren weiter nach Shighatini zur nächsten Schule. Hier treffen wir keinen Headmaster, nur Ramah, unser alter Computerlehrer, ist vor Ort. Wir übergeben, wie an der Mruma Secondary School auch, die neuen Schulflyer.

Das Computerkabinett macht keinen sehr guten Eindruck, die Elektroinstallation ist manipuliert worden. Der AVS (Automatic Voltage Switch) ist angeblich kaputt und musste entfernt werden. Leider hat das auch zur Folge, dass dadurch natürlich auch seine Schutzfunktion außer Kraft gesetzt wurde. Spannungspitzen und Unterspannungen treffen nun ungebremst auf die Rechner. Der Server hat eine defekte Platte, das ist mit der Zweitplatte schnell erledigt, die Clients lassen wir zunächst unbeachtet, das regeln wir beim nächsten Mal. Wir fahren weiter zur Usangi Girls Secondary School.

In Usangi treffen wir auf den Headmaster und erhalten nahezu ein durchweg positives Feedback. Leider ist Ashirali, der Computerlehrer, in Mwanga und daher nicht greifbar. Insofern sind wir auch in Usangi auch sehr schnell fertig. Auf geht es nach Same.

In Same angekommen, sammeln wir Mr. Mdeme am Amani Hostel auf und treffen auch gleich auf unsere neue Nachbarin, eine holländische Ärztin im Praktikum. Morgen soll es Wasser geben. Wir bringen unsere Sachen unter und gehen danach in die Stadt zum Essen.

Kurz vor dem Busbahnhof treffen wir auf die Phalanx der Mamas, die auf ihren Holzkohleöfen grillen, frittieren und braten. da wir lediglich das Frühstück als Mahlzeit heute hatten, bestellen wir eine große Portion Chips Mayay. Diese wird vor unsere Augen zubereitet und ist mit einem Euro vergleichsweise sehr günstig.

Für morgen werden wir wohl erst einmal in Same bleiben, Martin fährt zum KIA (Kilimanjaro International Airport), holt jemanden ab und düst danach gleich nach Dar-Es-Salaam.

16.05.2012 Mittwoch - ein Tag in Same

Am nächsten Morgen werden von Mr. Mdeme besucht, der uns unter anderem informiert, daß wir im Office erwartet werden. Immerhin haben wir nun endlich auch fließendes Wasser. Ein Kaffee zum Frühstück muß reichen. Im Office erreichen wir das Büro des Katibu Mkuu (Generalsekretär) Mr. Chambua. Wir werden herzlich mit Wünschen für ein frohes neues Jahr begrüßt und fühlen uns, als wenn wir gar nicht weggewesen wären. Die nachfolgenden zwei Stunden vergehen wie im Flug. Wir können zumindest alle Themen anreißen, auch wenn es bei bestimmten Fragen noch weiteren Erörterungsbedarf gibt. Wir stellen unsere Zeitplanung etwas um und erfahren, daß der Raum für das Computerkabinett in der Schule in Dindimo vermutlich immer noch nicht fertig sein wird. Dann kaufen wir unseren Grundbedarf für das Essen ein: Africafe, Blueband, die universelle Margarine für alles, etwas Honig, Zucker, Milch und (ganz wichtig) Chillisauce. Reichlich beladen stapfen wir zurück zum Haus und beginnen mit der Grundreinigung. Dabei stoßen wir auf eine Agame, die sich im hinteren Gebäudeteil versteckt hält, durch uns erhält sie nun einen Weg zurück in die Freiheit. Die Tür nach hinten macht keinen guten Eindruck mehr, hier haben die Termiten gute Arbeit geleistet.

Die Zeit vergeht, draußen geht ein ordentlicher Regenguss nieder, wir sehen die nächsten Problemstellen am Vordach. Der Abend wird eingeläutet mit dem schrillen Gezeter der kleinen Vogelkolonie im Baum vor unserem Haus während im Hintergrund die Grillen einen der größten Fischerchöre bilden. Danach machen wir uns ans Abendbrot Spaghetti und selbstgebraute Tomatensauce. Nebenbei werden die ersten Erfahrungen besprochen, Pläne präzisiert und Optionen diskutiert. Morgen früh kommt Martin um 9 Uhr, da müssen wir uns ranhalten.

17.05.2012 Chome und zurück

Die Nacht ist kurz. Seit um vier brüllen sich unsere Vogelnachbarn unerbittlich an, dann erklärt nun auch der Muezzin die Nacht offiziell für beendet und somit habe ich kein Problem rechtzeitig aufzustehen. Die kalte Dusche macht dem letzten Aufbäumen des Schlafes endgültig den Garaus, ein Kaffee obendrauf - das Auto kann kommen. Martin, unser Fahrer, ist pünktlich. Es geht nach Chome zur Partnerschule aus Waren an der Müritz. Die Straße ist wie die Jahre zuvor ein breiter, sandig-steiniger Feldweg, der mit Löchern, Rillen und großen Steinen übersät ist. Entweder fährt man ungeheuer langsam und kostet jede Bodenwelle genussvoll aus oder man findet diese eine Geschwindigkeit, die es einem ermöglicht ohne größere Schäden an Menschen und Material darüber zu brettern. Die Bergspitzen sind von Wolken eingehüllt, aber als wir nach 3 Stunden Fahrzeit (für ca. 40km) endlich angekommen sind, strahlt die Sonne auch über Chome. Wir stellen uns beim Headmaster vor, tragen uns in das Besucherbuch ein und erhalten danach Zugang zum Computerkabinett. Hier sieht es sehr sauber aus, alles ist ordentlich abgedeckt. Der Server fährt anstandslos sein System hoch und wir stellen fest, daß wir hier noch eine Runde Batterien tauschen müssen. Michael legt gleich los, während Frank sich um die weitergehende Inventarisierung kümmert. Bis auf zwei Rechner bekommen wir alle wieder ordentlich angebunden, diese beiden verweigern die Zusammenarbeit mit dem Server.. Während wir so munter unter den neugierigen Blicken der vorbeieilenden Studenten vor uns hin werkeln, kommt Darren vorbei. Er ist seit 1 ½ Jahren Lehrer an der Schule, kommt aus den Staaten und ist vom Peacecorps entsandt worden. Wir kommen kurz ins Gespräch. Im Innenhof der Schule sitzen alle Studenten und hören sich die

organisatorischen Bedingungen für die in der nächsten Woche stattfindenden, internen Prüfungen an. Emmanuel stellt uns und unsere Arbeit bei dieser Gelegenheit kurz vor und wir dürfen von der versammelten Truppe ein paar Bilder machen. Danach geht es wieder durch das enge Grün hinab, verschreckte Kälber und Lämmer springen vor dem lauten Motorengebrumm weg und zerren wild an ihren Seilen. Michael treibt uns wieder die Serpentina hinunter, es ist mittlerweile auch schon Nachmittag und wir haben noch nichts gegessen. Unterwegs treffen wir auf das Schulauto der Manka Secondary und wir verabreden uns mit Humphrey, dem Headmaster, zum Lunch am nächsten Tag. In der Schule von Dindimo werden wir nicht so lange brauchen, da das Kabinett noch nicht existiert ist. Es ist nach fünf Uhr als wir am Parrot eintreffen. Micha und Martin entscheiden sich für Kuku (Huhn) mit Reis, Frank bleibt beim bewährten Chipsi Mayay. (In Tansania werden Wörter z.B. aus dem Englischen in's Swahili übernommen, indem ein „i“ angefügt wird.)

Wir füllen unsere Energiereserven wieder auf und nutzen die Gelegenheit eines Transportmittels sogleich für diverse Getränkeeinkäufe. Dann endlich nach Hause, Absprache mit Martin, gleiche Zeit wie heute und wir können uns entspannt fallen lassen. Wir ziehen ein kurzes Resumee für heute, dann kümmern wir uns um die weitere Inventarisierung der Rechner. Draußen ist es inzwischen stockdunkel, der Sternenhimmel funkelt und flimmert, dazu die Grillen...

Auf den heutigen Herrentag in Deutschland trinken wir einen verdauungsfördernden und desinfizierenden Schnaps (Schierker bzw. Laphi). Dann geht's auch langsam wieder in die Waagerechte. Usiku Mwema (gute Nacht)!

18.05.2012 Die Süd Pare Berge - erster Umlauf

Wir sitzen noch beim Frühstück, als Martin schon vor der Tür steht, 10 Minuten zu früh! Wenn das so weitergeht...! Er wird natürlich prompt zum Essen mit eingeladen, ein Angebot, das er nicht ablehnen kann! Wir starten pünktlich. Die Strasse ist gut und wir fegen mit 80 km/h über die staubige Piste. Irgendwann hält Martin an und Micha steigt wieder auf den Fahrersitz. Die tiefhängenden Wolken von heute morgen haben sich verzogen und die Sonne brennt mit voller Kraft. Die Strecke ist bislang kein Vergleich zu gestern, wir kommen gut voran.



Kaum sind wir in die Berge abgebogen, verschlechtert sich die Straßenlage und übertrifft in negativer Hinsicht stellenweise sogar die von gestern. Micha übt schalten zwischen dem ersten und zweiten Gang, in den dritten kommen wir erst gar nicht. Nach 90 km sind wir angekommen, Dindimo Secondary School. Der Headmaster ist seit dem letzten Jahr im Amt, er war vorher in Mruma. Damit

sollte er ziemlich gut vorbereitet sein. Zu unserer Überraschung sind die Baufortschritte erstaunlich weit, letztes Jahr waren hier nur vage die Fundamente zu erkennen, jetzt ist der Rohbau nahezu fertig, die Mauern stehen, die Fenster sind eingebaut (allerdings noch ohne Glas), ein Dach ist auf beiden Räumen. Türen, Fußboden, Decken und Elektroinstallation fehlen noch, aber es sieht schon sehr gut aus. Es macht Hoffnung. Der Headmaster ist trotzdem Realist und verspricht nichts für das nächste Jahr. Die Bibliothek sieht - nicht zuletzt dank der Bibliothekarin - sehr aufgeräumt und sauber aus. Es ist eine ältere, aber durchaus resolute Person, dabei aber trotzdem sehr freundlich und aufgeschlossen. Nachdem wir uns ein erstes, noch grobes Bild von der Schule gemacht haben, fahren wir weiter. Humphrey erwartet uns zum Lunch in der Manka Secondary School.

Wir brauchen noch eine Stunde, dann endlich haben wir die Manka Secondary Schools erreicht. Hier hat alles angefangen, Manka ist der Ursprung vom Projekt, der Generalsekretär kommt aus dieser Schule, Ingo war Lehrer an dieser Schule. Manka ist immer die Erste unter Gleichen, wenn nicht sogar noch ein wenig mehr gewesen. Humphrey wartet bereits, wir werden herzlich umarmt und willkommen geheißen. Wir machen einen kleinen Rundgang durch das Computerkabinett, ein Rechner startet nicht sauber, er zeigt uns die ungeliebte Meldung „Kernel Panic“. Wir vermuten einen Prozessorfehler. Ansonsten ist das Kabinett in einem guten Zustand und es wird genutzt. Die Bibliothek sieht ebenfalls sehr sauber und aufgeräumt aus.

Das Essen wurde zubereitet, zwei große Eimer mit Reis und Bohnen stehen auf dem Tisch, daneben eine Schüssel mit Gulasch (Knochen eingeschlossen). Dazu werden Bananen und Avocado gereicht. Nach 135 km sind wir wieder an unserem Haus angekommen. Es ist jetzt fünf Uhr nachmittags, die Hühner der Nachbarn schleichen hier herum, wir überlegen kurz, aber es wäre viel zu auffällig. Es ist immer noch warm, gerade nach so einem Heimweg. Unterwegs besprechen wir die ersten Themen für die Headmasterkonferenz am Montag. Da müssen wir noch richtig was tun am Wochenende.

19.05.2012- Wochenende - Teil 1

Heute konnten wir mal etwas länger ruhen. Dann wurde in der Küche Tabula Rasa gemacht. Alles, was noch brauchbar erschien, wurde gesäubert und wieder ordentlich verstaut, in saubere Schränke. Danach wollen wir Upendo, eine „alte“ Freundin von Eckart, besuchen. Beim Sawodee-Projekt finden wir sie unter einem Baum im Schatten liegend. Das Willkommen ist sehr herzlich.

Wir unterhalten uns über die Kinder, Politik, die Ernte. Auf dem Rückweg kaufen wir noch ein paar Brötchen für morgen früh und Räucherstäbchen gegen Moskitos. Vielleicht helfen die ja ein wenig. Es wird schnell dunkel, das ist unsere Chance. Micha macht den Spaten bereit und bereitet die Müllverbrennung vor. Daran ist eigentlich nichts auszusetzen, Recycling und Biotonnen sind hier nicht bekannt. Was nicht mehr benötigt wird und keinen Wert mehr hat, wird verbrannt.

20.05.2012- Sonntag

Eigentlich fühlt es sich nicht nach Sonntag an, keine Sonne, grau in grau hängen die Wolken von den Bergen herab. Der Plan für heute ist übersichtlich. Wir wollen etwas einkaufen gehen und die

Container inspizieren. Außerdem müssen wir uns einen Plan für die nächsten Tage machen. Das Computer-Teachertraining werden wir nicht durchführen. Die Bildungslevels sind zu unterschiedlich. Wir treffen Mama Rosemary, ebenfalls eine Nachbarin, und können bei ihr Brot bestellen. Es ist etwas fester und besser im Geschmack als dieses Wattezeugs, das erst durch das Toasten überhaupt genießbar wird. Eine Einladung zum Essen bekommen wir noch dazu.

Micha blüht bei dieser Hitze richtig auf. In der Sonne liegen wir bestimmt irgendwo über 40°C, kein Lüftchen regt sich. Ein Abendspaziergang und der Besuch unserer holländischen Nachbarin, die sich heute einen formidablen Sonnenbrand gegönnt hat, runden unseren Tag ab. Von Mama Rosemary kommt ein schüchternes Kind mit Taschenlampe und Brot, in Begleitung seiner Mutter. Wir bedanken uns für das Brot.

21.05.2012- Headmasterkonferenz

Heute wird es spannend. Wir wollen uns zusammen mit den Headmastern der Schulen und dem Office über die Situation der Schulen unterhalten. Zum Frühstück genießen wir das wesentlich bessere Brot von Mama Rosemary, es ist aber schwierig, die kleinen Scheiben aus dem Toaster zu fischen.

Dann gehen wir zum neuen Director for Christian Education, Mr. Goodluck Mshana. Vor seinem Zimmer warten bereits zwei Headmaster. Im Büro von Mr. Mshana geht es zunächst in die Vorstellungsrunde. Mr. Mshana hebt seine Kenntnisse im Bereich der Computer hervor, wir werden sehen, wie sich das auf seine Arbeit auswirkt. Die Leitung wird dem erfahrensten Headmaster übertragen, Mr. Mgonja aus Shighatini, Humphrey führt Protokoll. Mr. Mshana sieht sich als Berater in dieser Runde. Aha. Wir kommen ohne Umschweife auf unser Anliegen, wo sehen sich die Schulen jetzt, wo wollen sie hin und wie kann man das erreichen. Das ist unser Ansatz.

Ein Problem wird angesprochen, die geplanten Budgets funktionieren nicht mehr, weil durch die Teuerungsrate alle Planungen über den Haufen geworfen wurden. Ein Beispiel: Ein Sack Mais kostete zu Jahresbeginn 40.000 TSh, inzwischen liegt er bei 72.000 TSh.

Dazu kommt der Druck der staatlichen Schulen, hier werden die Lehrer deutlich besser und zudem zuverlässig bezahlt. Das gesamte Finanzierungskonzept „unsere“ Schulen basiert auf dem Schulgeld, das die Eltern zahlen. Wenn sie denn zahlen. Die Eltern trifft die Teuerung genauso und so wird höchstens Geld für Essen mitgegeben, aber es reicht nicht, um Löhne zu zahlen. So wandern die Lehrer ab und damit verschlechtert sich die Ausbildung und der Ruf der Schule leidet. Eigentlich hatten wir geglaubt, das wir diesen Teufelskreis bereits durchbrochen hatten, aber offensichtlich haben die sozialen Rahmenbedingungen und die letzten Prüfungsergebnisse einiger Schulen diese Spirale wieder ins Laufen gebracht.

Wir finden einige gute Ansätze, die zwar keine komplette Lösung des Problems versprechen, aber zumindest einige Auswirkungen lindern könnten. Außerdem will Humphrey für das nächste Jahr eine Klasse für die Prüfung in ICT (Information and Computertechnology) anmelden. Das macht doch Hoffnung. Wir besprechen noch mögliche Partnerschaften und wie sich diese ebenfalls positiv auf die Schulen auswirken könnten. Nach mehr als drei Stunden haben wir die wichtigsten Themen besprochen, es geht zum Mittag in die Stadt. Inzwischen erwarten die Headmaster Hilfe und Koordinierung durch das Office, ein Umstand der vor Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Zum Abschluss machen wir noch ein Foto.



Dann geht es durch die Gluthitze zurück zum Office. Dann begrüßt uns der Bischof herzlich. Wir kümmern uns um die Container. Beim roten Container haben wir echte Probleme das Schloß aufzubekommen, auch etwas Altöl scheint zunächst nicht wirklich zu helfen. Martin sucht bereits Möglichkeiten, uns etwas Bremsflüssigkeit zu verschaffen, während ein Watchman sich ebenfalls am Schluß versucht. Ich bezweifle inzwischen, daß wir überhaupt die richtigen Schlüssel haben, als der Watchman mit einem triumphalen Grinsen das Schloß doch noch aufbekommt. Wir ziehen kurz Bilanz über die noch verbleibende Technik. Für morgen stellen wir alles zusammen und gehen dann zum Haus zurück. Das Meeting heute beschäftigt uns immer noch, wir versuchen mögliche Ansatzpunkte zu finden und ergänzen unsere Erfahrungen gegenseitig. Hunger macht sich breit. Es wird wieder mal Zeit unsere Köchin an der Hauptstraße zu besuchen.

Auf dem Rückweg begleitet uns ein atemberaubender Sternenhimmel und eine verrückte Spinne. Die Merkwürdigkeiten nehmen kein Ende. Vor unserem Haus stehen ein paar Kinder, eine Polizistin und eine Mutter im Schatten. Wir grüßen kurz und da wir offensichtlich für die hier stattfindende Observation nicht benötigt werden, verschwinden wir ins Haus. Das war der Montag! :-) Gute Nacht!

22.05.2012- Schultrip

Heute geht es wieder auf Tour durch die Schulen. Zuvor verladen wir die gestern bereits bereitgestellte Technik ins Auto. Auf dem Weg treffen wir uns noch mit Andrew. Er war früher Computerlehrer in Mruma, hat aber nicht zuletzt wegen dem vormaligen Headmaster dort aufgehört zu arbeiten. Jetzt unterrichtet er in Mwanga am Computer. Er ist sehr an Ubuntu und Linux interessiert und könnte perspektivisch zu einem Helfer vor Ort ausgebildet werden. Zunächst wollen wir uns aber einen Überblick verschaffen. Insgesamt stellt sich heraus, daß er durchaus was von seinem Job versteht und er Linux als eine Möglichkeit begreift, ein robusteres und sichereres System einzusetzen. Wir lassen ihm jede Menge elektronische Literatur da und über E-Mail wollen wir in Kontakt bleiben. Da es bei ihm damit durchaus schon ganz gut geklappt hat, mache ich mir darum auch weniger Sorgen. Es geht weiter nach Mruma. Hier tauschen wir einen Rechner, prüfen das Inventar und reden nochmals mit dem Headmaster.

Wir fahren weiter nach Shighatini, bekommen noch etwas Reis und Bohnen. Während wir im Büro des Headmasters sitzen und essen, geht das normale Leben hier ungebremst weiter. Der Finanzmanager der Schule legt eine Abrechnung vor und kommt mit dem Scheckbuch der Schule. Es wird penibel geprüft und der Scheck letztlich mit drei Stempeln versehen und unterschrieben. Der Second Master bespricht sich über eine kranke Studentin mit dem Headmaster, wenn es nicht besser werden sollte, geht es dann morgen ins Hospital. Zunächst müssen wir uns im Kabinett aber um den

Server kümmern. Eine eins-zu-eins Kopie dauert, was einige mutige Studenten nutzen, um mit uns ins Gespräch zu kommen. Nebenbei schaut sich Michael noch die Bibliothek an und nutzt für die Übersetzung eine Studentin, da die Bibliothekarin des Englischen nicht mächtig ist.



Er wird danach noch in eine Klasse gebeten und hält ein wenig Smalltalk mit den Studenten dort. Es wird spät, die Sonne geht gerade unter, als wir endlich mit dem Computerraum fertig sind. Das System läuft wieder, der Netzwerkdrucker auch. Umgeräumt haben wir auch und dem Raum wenigstens wieder den Hauch von einem unterrichtsfähigen Zimmer gegeben. Wir können insgesamt zufrieden sein, wenn wir uns auch noch etwas mehr Zeit mit dem Headmaster gewünscht hätten, denn Shighatini gehört zu den Partnerschaftskandidaten, da hätten wir schon ganz gern gewusst, welche Vorstellungen die Schule dazu hat und ob sie uns eine Art Vorstellungsmappe mitgeben könnte. Der Tag war insgesamt recht erfolgreich, sogar die Spitze des Kilimanjaro ist kurzzeitig zu sehen, wenn das nicht ein toller Abschluß für unsere Arbeit heute ist. Wir bekommen ein paar Zimmer in dem altbewährten Hotel in Usangi, laden das Auto aus und bestellen das Essen. Irgendwie hat uns der Tag doch geschlaucht und wir verschwinden zügig nach dem Essen ins Bett! Usiko Mwema!

23.5.2012- Usangi Schulen

Die Nacht war höllisch. Die Hitze im Zimmer unerträglich, das wussten die Mücken zu ihrem Vorteil auszunutzen. Also haben wir versucht das Moskitonetz über das Doppelbett zu spannen, ein sinnloses Unterfangen. Es blieben noch genügend potentielle Schlupflöcher. Es summete die restliche Nacht unaufhörlich um uns herum. Am Morgen hielt mich die Hoffnung auf eine heiße Dusche irgendwie am Leben. Das Wasser tröpfelte aus der Dusche, gut, es war irgendwie nicht kalt, aber fließendes Wasser habe ich mir bislang immer anders vorgestellt. Mit Geduld und Duschgel bekommt man trotzdem seinen Körper irgendwie sauber. Vor dem Verwaltungsgebäude der Usangi Girls School werden wir schon vom Headmaster erwartet. Auch Ashirali der Computerlehrer ist da. Vor dem Aufschließen des Computerraums wird uns mitgeteilt, dass es mit dem Server Probleme gibt. Der Computer hat, wie auch in Shighatini ein Problem mit der Festplatte. Im Bereich der Partnerschaften verfügt der Headmaster bereits über Erfahrungen und zeigt sich sehr angetan von unseren Ideen.



Wir besprechen uns kurz und kommen spontan zum Entschluss, das Usangi die Partnerschule mit dem gymnasialen Schulzentrum aus Wittenburg wird. Die Schule gehört zu den wirtschaftlich besser gestellten, die Prüfungsergebnisse waren zwar auch nicht berauschend, aber über die letzten Jahre war Usangi die beste unter den Lehranstalten der Diözese. Somit sind hier nahezu die besten Voraussetzungen gegeben. Wir wollen nächste Woche wiederkommen und uns dann ein Schulporträt für das Gymnasium in Deutschland abholen. Inzwischen sind auch die Bücherlisten von der Sekretärin fertig geschrieben worden, alles passt zusammen. Die Usangi Girls Secondary Scholl nimmt als reine Mädchenschule ohnehin schon einen Sonderrolle unter den Secondaries der Diözese ein, dazu kommt die wirklich gute Position im regionalen und nationalen Ranking der letzten Jahre. Weiter geht es nach Usangi zur Bible School. Hier werden wir sehr herzlich begrüßt, Simon ist hier inzwischen Principal. Das Computerkabinett, ein von uns offiziell ohnehin nicht unterstütztes, basiert noch auf Einzelrechnern mit Windows XP. Ein Einfallstor für Viren und andere Schadprogramme. Micha wechselt zunächst die Batterien auf den Mainboards und schaut dabei gleich auf die komplette Funktionsfähigkeit. Es braucht eine Zeit, aber wir bekommen zumindest einen guten Überblick und nahezu alle Rechner zum Leben erweckt. Es geht voran. Raus aus den Bergen und auf zurück nach Same. In Same nehmen aus dem Container den Reserveserver für Dindimo mit, um damit die beiden Usangi-Festplatten zu aktualisieren. Nach ein paar Klimmzügen, denn der Server will partout nicht von einer CD oder DVD booten, bekommen wir alles zum Laufen. Im Verlaufe des Abends kümmern wir uns um die endlich komplett vorliegenden Bücherlisten und die Serverplatten für Usangi.

24.5.2012- Südpare Berge

Der Tag beginnt früh. Gegen 7 Uhr. Micha braucht einen Alarmstart, Ingo steht pünktlich vor unserem Haus um uns in die Südpare Berge zu begleiten. Während wir Ersatzteile für das Kabinett in Manka aus dem Container holen, verschwindet Ingo im Office-Gebäude. Mr. Mshana, Janette aus den Staaten, die uns bereits nach dem Essen beim Headmastermeeting vorgestellt wurde, und ein weiterer, junger Begleiter, zu dessen Aufgaben keine Bemerkungen gemacht wurden, begleiten uns heute. Es geht los, wir tanken vorher. So ein Landrover V8 braucht für eine derartige Tour doch reichlich Sprit, Ingo hat den Verbrauch bei ca. 18 Litern eingeschätzt. Wir fahren zuerst Manka an, da wären wir wieder. Der Empfang ist herzlich wie immer. Wir gehen ins Computerkabinett arbeiten und machen uns an die notwendige Reparatur des einen PC. Nach etwas Bastelei haben wir endlich eine stabile Auswahl gefunden und er läuft wieder normal.

Ein Rundgang durch die Schule folgt. In einer Klasse erzählt Ingo, nachdem er sich als ehemaliger Lehrer an dieser Schule vorgestellt hat, ein kleine Geschichte. Ein ehemaliger Student rief ihn an und

sagte ihm, dass er in ein paar Stunden nach Amerika fliegen wird, zu einem neuen Job. Er bedankte sich bei Ingo für seine Ausbildung. Die Studenten haben durchaus großartige Träume ihre Zukunft betreffend, allerdings mangelt es meist an der damit verbundenen Erkenntnis, dass man dafür auch hart arbeiten muss.



Die Schülerzahlen gerade in Form I und Form II sind nicht berauschend, im Prinzip hat die Teuerungsrate das Budget komplett gesprengt, die bislang so mühevoll erreichte Stabilität gestört. Wieder zurück am Auto müssen wir auf das Essen warten. Es ist bereits relativ spät und wenn wir noch im Hellen aus den Bergen kommen wollen, wird es langsam eng.

Dindimo - der nächste Versuch. Wir kommen gut durch Manka und auch auf der Strecke nach Dindimo kann uns nichts so richtig aufhalten. Das Landrover liegt wesentlich besser auf der Straße als die Landcruiser von Toyota und dämpft Unebenheiten deutlich besser.

Dindimo hat als Tagesschule mit nur wenigen Internatsschülern nicht ganz so große Probleme mit der Teuerung wie die anderen Schulen. Aber auch hier waren die Prüfungsergebnisse nicht berauschend. Wir besichtigen die Schule und der Headmaster kann voller Stolz auf seine zwei rohbaufertigen Klassenzimmer verweisen, die er trotz aller Probleme mit den Finanzen aufgebaut bekommen hat.

Bis zur Fertigstellung wird es aber noch dauern, erst recht, wenn unsere Vorgaben für einen Computerraum eingehalten werden sollen. Dieses Jahr wird es wohl nichts mehr, denn im Oktober wird Frank kaum die Zeit haben, nach Dindimo zu fahren und das Kabinett alleine aufzubauen.

Im Verwaltungsgebäude gibt es einen weiteren Imbiss, bevor wir dann endlich aufbrechen.

Es wird dunkel und nachdem wir eine Weile durch die Berge gekurvt sind, macht sich ein rythmisches Geräusch bemerkbar, dass wir zunächst irrtümlich Michas Musik zuordnen. In Wahrheit ist es aber ein Loch in einem Reifen, das sich so bemerkbar macht. Nach einem kurzen Check ist klar, der Reifen vorne links hat ein Loch. Ingo sucht eine gute Stelle zum Reifenwechseln und dann geht es mit vereinten Kräften los.



Relativ schnell bekommen wir den kaputten Reifen heruntergezogen und den Ersatzreifen auch. Lediglich die Montage dauert etwas länger, weil der Landrover ziemlich stark angehoben werden muss. Endlich ist auch das geschafft und wir können weiter fahren. Kaum sind wir auf der Straße nach Same, lässt Ingo den V8 richtig von der Leine und nun schießen wir über die staubige Piste auf Same zu. Meist findet Ingo eine gute Linie, nur ein, zwei Mal rauschen wir ungebremst durch ein paar Löcher. Gegen neun Uhr sind wir zurück in Same.

25.05.2012 - Same

Freitag - nach dem gestrigen Tag haben wir uns das Ausschlafen verdient.

Als Frank am Morgen sein Handtuch von der Leine nehmen will, fällt ihm ein Zettel auf. Sabine ist wieder zurück und hat uns ihre Telefonnummer hinterlassen. Sie ist seit zwei Jahren im Auftrag des EED (Evangelischen Entwicklungsdienst) und in Kooperation mit der Mecklenburgischen Landeskirchen für unsere Diözese zuständig. Projekte werden von ihr vergeben, begleitet und überwacht. Wir rufen sofort an und kurze Zeit später kommt sie auch gleich vorbei. Wir unterhalten uns einige Zeit und verabreden uns für den Nachmittag in ihrem Büro.

Danach gehen wir zum Buchladen um unsere Listen für die Bestellung abzugeben. Für jedes Buch müssen wir einen Einzelpreis haben. Das will sie bis zum Dienstag, wenn wir aus Usangi zurück sind, erledigt haben.

26.05.2012-Afrikas "Tücken"

Wir begleiten Sabine. Sie muss einen ihrer Hunde zum Tierarzt Machame bringen. Das sind diese aus verschiedenen Dokumentationen bekannten Tierärzte am Fuße des Kilimanjaro. Um zehn Uhr fahren wir los. Ihrem Hund geht es im Auto noch ganz gut, er wirkt etwas matt, aber ansonsten scheint alles soweit ok. Die Farm der Tierärzte ist eher unspektakulär, allein die Sicht auf den Kilimanjaro aus dem Wintergarten ist beachtlich. Eine Assistentin bringt uns zu den beiden Ärzten. Sie sind gerade dabei, ihre Pferde medizinisch zu versorgen, an den Fesseln gibt es offenen Stellen, die von Hautschädlingen und Fliegen besetzt werden. Ein paar der 25 Pferde laufen frei herum. Sabine bekommt einen Anruf und wir müssen zurück nach Same. Kaum sind wir hier angekommen, geht Frank ins Bett, er hat Fieber bekommen. Micha ist besorgt und fragt Judith, die er zufällig draußen trifft, nach einem Fieberthermometer. Mit so kleinen Sachen gibt man sich nicht ab, also wird solange herumtelefoniert, bis in der Dispensary ein Arzt, das Laborpersonal und vermutlich noch die weitere halbe Belegschaft anwesend ist. Nun also doch Malariatest. Dann ist man sich wenigstens sicher. Das Blut kommt auch auf einen Träger, Testflüssigkeit dazu und nach fünf Minuten hat man ein Ergebnis.

Obwohl das nicht 100% sicher ist, denn wenn manchmal auch Malaria angezeigt wird, muss es keine sein, daher wird manchmal auch noch der alte Test zum Vergleich herangezogen. Der Schnelltest zeigt nach der vorgeschriebenen Zeit kein positives Ergebnis, das beruhigt. Endlich ist das Blut auf dem Objektträger auch getrocknet, bevor es dann in verschiedene Flüssigkeit getaucht wird und das Ganze wieder trocken muss. Im Endeffekt bestätigt auch der Mikroskoptest das negative Ergebnis. Sehr gut. Also eine Art Magenverstimmung, die wir mit den Mitteln unserer Reiseapotheke bekämpfen können.

27.05.2012- Pfingstsonntag

In Vorbereitung auf unseren nächsten Besuch in Usangi am Montag checkt Frank die Serverplatten durch, sie starten ohne Probleme. Nebenbei beginnen wir mit der Vorbereitung unseres Abschlussgesprächs am Freitag. Micha geht noch in die Stadt, besorgt ein paar wichtige Sachen. Heute Abend sind wir bei Mr. Chambua eingeladen. Allerdings ist er nicht erreichbar und wir denken über Alternativen nach. Mit Sabine verabreden wir uns für den Abend und wollen dann von dort mit ihr gemeinsam starten.

Phillipina, seine Frau hat zusammen mit seinem Sohn gekocht. Wir übergeben unsere Geschenke, eine kleine Flasche Rotwein aus dem Flieger, die die Hausherrin auch gleich verschwinden lässt. Michael übergibt eines unserer T-Shirts und erklärt Mr. Chambua nun offiziell zum Staff-Member damit. Ein paar Kleinigkeiten sind noch dabei, Brausepulver und Götterspeise. Hoffentlich wird sie auch was, denn ich habe eine gleich mit ihrem Sohn zubereitet.

Das Essen ist wie immer lecker, nur Frank hält sich angesichts der letzten Tage noch etwas zurück. Die Gespräche drehen sich unmittelbar um unsere Erfahrungen in den Schulen und mit Ingo. Ein paar Ideen, wie mögliche Spezialisierungen der Schulen, werden ebenso angesprochen, wie die Position von Sabine als Supervisor für die Schulen.

28.05.2012- Usangi Schule noch einmal

Wir erwarten das Auto, wie wir es gestern mit Mr. Chambua abgesprochen haben.

Ab geht es auf die Straße nach Mwanga, danach schrauben wir uns zügig auf der inzwischen sehr gut ausgebauten Straße nach Kikweni hoch. Usangi erreichen wir in der Mittagszeit.

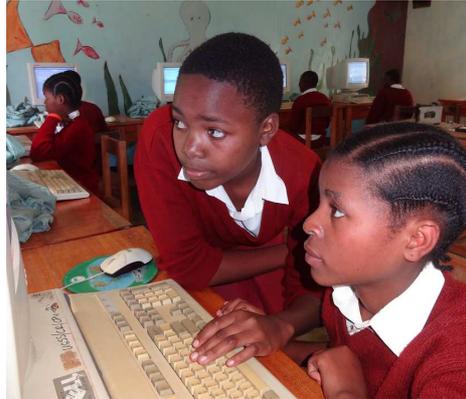
Das Kabinett sieht nicht wirklich einladend aus, alte Kartons stehen in der Mitte herum, irgendwie macht es keinen guten Eindruck, verglichen mit dem in Manka. Und das wird täglich genutzt. Die Kabel liegen auch nicht gerade optimal und verstärken ungewollt diesen Eindruck. Aber zunächst werden frohen Mutes die neu überspielten Platten in den Server geschoben. Was sich dann aus diesen harmlosen Anfangs entwickelt, war so überhaupt nicht abzusehen. Die erste Platte läuft an, das System startet. Die durchlaufenden Meldungen am Bildschirm sind nicht verdächtig, alles entwickelt sich. Der Server braucht auffallend lange, bis er im Grafikmodus landet. Aber auch hier hören wir die Merkwürdigkeiten nicht auf, Falschfarben, doppelte Paßwortabfrage und schließlich die Meldung, daß der HAL (Hardware Abstraction Layer) nicht initialisiert werden konnte. Dummerweise ist das aber ein nicht so unwichtiges Teil. So wie es aussieht, ist der Server nicht zu gebrauchen. Der Gegenversuch mit der Backup-Platte bringt das identische Ergebnis. Diese Logik funktioniert also wunderbar. Als einzige Ursachen kommt der neuere Server für Dindimo in Betracht, von dessen System die Platten geklont wurden (dort liefen sie übrigens anstandslos). Also muss eine Platte aus

einem anderen Server her. Was liegt näher als einen Ausflug nach Shighatini zu machen und von dort die Backup-Platte zum Testen zu holen. Micha fährt mit Martin los. Inzwischen nimmt Frank Ashirali für das Kabinett ins Gebet. Sauber wäre irgendwie anders, die Verteilerdosen sind verändert worden, hier fehlen welche und selbst wenn der Server laufen sollte, bekämen nicht mal alle Clients Strom. Ashirali nickt etwas betreten und wahrscheinlich hoffen wir beide, dass Michael baldmöglichst zurückkommt. Es dauert etwas, aber endlich kommt Michael mit der Platte zurück. Die Spannung steigt. Die Ernüchterung folgt auf dem Fuße, auch hier sind die Fehlermeldungen kaum anders. An der Software kann es also nicht liegen, das muss eher der Server an sich sein, die Hardware. Die lässt sich im Moment ganz schlecht wechseln. Michael bereitet nebenbei mit dem Headmaster die Partnerschaft vor. So kommt hin und wieder ein Blatt Papier dazu, das von Michael noch einmal nachkorrigiert werden muss. Der Kabelsalat wird auseinandergenommen und neu verlegt. Frank lässt sich noch die Bibliothek zeigen, was von einigen Studentinnen übernommen wird. Die sieht im ersten Raum noch ganz brauchbar aus, aber der Hinterraum gleicht einem Sammelsurium. Ich mache ein paar Fotos und gehe wieder zurück. Was bleibt uns jetzt noch übrig? Zurück nach Same fahren und den Ersatzserver holen! Endlich geht es wieder zurück nach Same. Wir kaufen noch Brot ein, lagern die restlichen Sachen im Container und fahren nach Hause. Hier machen wir uns ein paar Nudeln zum Abendbrot. Soße wird frei interpretiert, bei Michael mit Thunfisch und bei mir aus Chilli. Wir besprechen den morgigen Tag, nebenbei überspiele ich einige Daten auf Sabines Platte. Eine kurze Review der Bilder von heute, dann geht es aber auch ins Bett. Auf Wiedersehen, Usangi! Wir sind gleich wieder da.

29.05.2012- Usangi

Wir sitzen noch beim Frühstück, als wir Martin schon kommen hören. Jetzt muss er doch noch auf einen Kaffee und ein Brötchen mit reinkommen, Micha braucht noch etwas. Das Auto ist inzwischen mit allem beladen, auf nach Usangi. Nachdem wir gestern für etwas mehr Ordnung im Computerkabinett gesorgt haben, wollen wir mal sehen, ob wir denn alle verbliebenen Rechner mit dem neuen Server zum Laufen bekommen. Strom ist da, was mitunter nicht so selbstverständlich ist, und der Server läuft. Start ohne Probleme, der Netzwerkdrucker wird gefunden, alles ist schick. Da Micha gestern auch gleich Batterien gewechselt hat, müssen zunächst auch hier kleinere Änderungen in der Startreihenfolge vorgenommen werden. Klappt aber auch und nach kurzer Zeit sind alle Rechner arbeitsfähig. Wir fragen Ashirali, ob er sich vorstellen, was so ein Server kostet, damit er als verantwortlicher Computerlehrer ein Gefühl für Technik entwickelt? Dafür könnte er einmal nach Europa und zurück fliegen. Mit so viel hatte er nicht gerechnet. Danach möchten wir gern 11 Studentinnen für den Computerunterricht ausborgen, damit wir einmal Ashirali bei der Arbeit sehen, den Stand der EDV-Kenntnisse bei beiden, Lehrer und Studenten, sehen. Er stimmt zu. Die Schüler müssen sich ihre Stühle mitbringen, denn durch die gestiegene Anzahl der Schüler fehlen sie natürlich auch in den Klassenräumen. Die Schuhe werden vor dem Eingang zum Kabinett ausgezogen und dann drängeln sich die Studentinnen mit den Stühlen hinein. Wir bitten um eine kleine Einführungsstunde. Während sich Ashirali also noch mit dem Starten des Rechners beschäftigt, schreibt Frank bereits unsere Fragen an die Tafel. Die sollen später auf einem Blatt Papier beantwortet werden und dann ausgedruckt werden. Die Schüler sind etwas verunsichert, weil zwei Wazungu hier herumstreichen, Bilder machen und ihnen über die Schulter schauen. Inzwischen haben es alle geschafft und auch das Schreibprogramm geöffnet. Was wir wissen wollen, sind Name, aus welcher Region sie kommen, was sie werden wollen und welche Interessen sie

haben. Für uns ganz einfach. Für jemanden, der das erste Mal vor einem Rechner sitzt und sich die Buchstaben zusammensuchen muss, ist das schon eine Herausforderung.



Danach verteilen wir die Ergebnisse und verabschieden uns. Hier ein Beispiel: „SHORT ANSWER QUESTIONS MY NEME IS SADA KITOLLA I HAVE FIFTEEN YEARS OLD I COME FROM DAR ES SALAAM MY DREAM IS NEED TO BE A DOCTOR. I LIKE STUDY, PLAYING NET BOLL AND SWIMMING.“

Wir verabschieden uns herzlich und im Oktober sehen wir uns hoffentlich wieder.

Die Unsangi Bible School drängelte telefonisch schon mehrfach. In Unsangi Bible hat uns die Wirklichkeit wieder. Nach einem schönen Mittagessen schauen wir uns das Kabinett an und entscheiden uns für etwas Investitionen in die Hardware, genauer die Speichererweiterung. Bei einigen Rechnern hilft das. Allerdings sind die meisten Rechner für die aktuellen Antivirenprogramme einfach zu langsam, wir müssen das Experiment abbrechen. Einen Rechner installieren wir neu und ich finde irgendwo noch ein englisches Libre-Office, das sollte die Basisfunktionalität absichern. Michael hat derweil die beiden Rechner des Headmasters unter seine Fittiche genommen und bei der Installation des Antivirusprogramms von seinem Stick schon Probleme geerntet. Bei einer anschließenden Kontrolle über Franks Laptop stellt sich heraus, dass sich der Stick bereits ordentlich infiziert hat. Da hilft nur ein komplettes Formatieren. Selbst die Partitionstabelle scheint angegriffen. Für seine beiden Rechner bedeutet das nichts Gutes. Der Check wird bei über 2.000 Treffern abgebrochen. Auf dem einen wird Linux installiert.

Wir hoffen inständig, dass die Stromleitung weiter aktiv bleibt, denn die Lampen flackern bereits bedenklich und die zwischengeschalteten Stabilisatoren klackern kräftig mit ihren Relais. Alles in allem sitzen wir bis weit nach 19.30 Uhr in Usangi. Dort erreicht uns auch die Nachricht, dass der ehemalige Director of Christian Education, Rev. Enea Mshana, „passed away“ ist.

Wieder ist es quasi Nacht, denn hier verschwindet die Sonne zwischen sechs und halb sieben. Dämmerung ist ein Fremdwort, von daher macht man nichts verkehrt, wenn man meint, die Nacht fällt herab. Gegen 21.30 Uhr erreichen wir endlich Same. Mir ist nicht mehr nach Abendbrot zumute, ich schreibe noch an den letzten Tagen und will das noch ins Internet bringen, aber auch das verwehrt mir Vodacom. Dann eben morgen.

30.05.2012- Same

Humphrey wollen wir erst um 10 Uhr treffen, wenn er denn überhaupt aus Manka herunterkommen kann. Kurz nach 10 Uhr kommt Humphrey um die Ecke. Wir laden ihn zum Frühstück ein und es entspinnt sich ein interessantes Gespräch. Die Themenbreite ist nicht ohne, wir bekommen reichlich Hintergrundinfos. Michael platziert danach unsere Schulflyer im Eingangsbereich des Office werbewirksam. Nach dem Essen verabschiedet sich Humphrey zurück nach Manka.

Heute Abend sind wir bei Mama Rosemary eingeladen, gegen 19 Uhr gehen wir rüber. Es gibt neben den Nudeln auch Huhn und Ciabattas. Letztere sind wie immer sehr lecker und mit den dazu angebotenen Bananen einfach ein Gedicht. Nach zirka einer Stunde sind wir bei uns im Haus.

31.05.2012- Organisatorisches

Donnerstag - heute wird getrennt marschiert. Micha begleitet Sabine nach Arusha, sie muss noch ein paar Baumaterialien einkaufen. Michael hilft und kann in Arusha gleich versuchen, die letzten Fragen vor Ort im Büro der Airline zu klären. Frank macht sich mit einem Packen Zeichnungen der 1. Klasse der Fritz-Reuter-Schule aus Schwerin auf zum Emuguri Primary School in der Massai Steppe.

01.06.2012- Abschlussgespräche

Freitag, Tag der Auswertung und des vorläufigen Abschlusses. Um 10 Uhr ist die Sitzung im Office angesetzt, zusammen mit Ingo, der inzwischen angerufen hat, dass er später kommt, mit Sabine und mit Mr. Chambua. Mr. Mshana, der Director of Christian Education, kann bedingt durch die Beerdigung seines Vorgängers nicht anwesend sein. Wir benötigen für dieses Meeting kein Budget und fangen an mit der Schilderung unserer Eindrücke an den Schulen, legen den ersten Schwerpunkt auf die Bibliotheken. Die Bücherlisten für die diesjährige Rate sind zu spät geliefert worden und entsprechen nicht unseren Vorgaben. Das verzögert die Auslieferung, die nun erst im Oktober vorgenommen werden kann. Wir einigen uns auf ein abgestimmtes Vorgehen und am Ende erhalten wir die mit den Headmastern nochmals abgestimmten Listen zur Prüfung, bevor sie dann zum Buchladen zur Beauftragung gehen. Ansonsten ist der Umstand der Bibliotheken so schlecht nicht, mehr ist sicherlich möglich, die klassischen deutschen Tugenden wie Ordnung und Sauberkeit werden vermisst. In einigen Bibliotheken herrscht bereits Platzmangel, der muss vor der Lieferung der Bücher abgestellt werden. Mit den Computerkabinetten geht es weiter. Inzwischen arbeiten alle Kabinette wieder komplett, zwei waren in gutem Zustand, zwei konnten durch kleinere Hardwaremängel nicht betrieben werden. Besonderes Augenmerk liegt auf Shighatini, weil hier der AVS (Automatic Voltage Switch) entfernt wurde und das Kabinett nun ohne Schutz am Netz hängt. Die erste Spannungsspitze kann da schon für längerfristige Ruhe sorgen. Ingo regt an, eine Checkliste zu erstellen, die für die Kontrolle der Kabinette und Bibliotheken verwendet werden kann. Für Usangi Bible empfehlen wir natürlich auch Linux, weil wir nicht so viel Zeit haben, um dort immer alles neu zu installieren. Wenn das Geld für einen Server aufgebracht werden kann, bieten wir an, dort auch das gleiche System wie an den Schulen zu installieren. Damit sollten es auch dort Viren und Spam nicht mehr so einfach haben.

Nächstes Thema sind die Partnerschaften. Für die Schule in Wittenburg haben wir nun Usangi als Partner auf dem Plan. Durch Sabine erhielten wir die Information, dass Shighatini, der ursprünglich vorgesehene Partner, mit Kühlungsborn zusammengebracht werden soll.



Damit fehlt lediglich noch für Mruma ein Partner, aber hier muss sich zunächst Mruma selbst berappen, bevor eine Partnerschaft in Frage kommt. Das Thema wendet sich zu den allgemeinen Problemen der Schulen und der Rolle des Office.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Leistung der Schulen. Insbesondere die Schulen der Süd Pare Berge sind da akut gefährdet, hier müssen dringend Maßnahmen gefunden werden den Trend umzukehren. Ingo will sich mit dem Headmaster einmal im Vierteljahr treffen, das Protokoll darüber erhalten wir auch. Zwischen diese Treffen fährt er einmal durch die Schulen, prüft anhand der Checklisten die Umstände und macht sich ein Bild von der Situation vor Ort. Ein Finanzreport wird ebenso angeregt, da die Schulen zwar intern durch das Office geprüft werden, aber diese Aufgabe weder regelmäßig noch mit der nötigen Intensität wahrgenommen wird. Ingo will zudem einen vierteljährlichen Newsletter erstellen lassen, damit wir und insbesondere die Partner wissen, was an den Schulen gerade los ist. Insgesamt ziehen wir nach fast 4 Stunden ein positives Fazit. Ingo meint, dass wir mit der angesprochenen Kritik am derzeitigen Director of Christian Education genau den richtigen Ton getroffen haben, unsere Botschaft ist angekommen. Die Frage nach der Bezahlung unserer Kilometer wird von Chambua so beantwortet, dass sie wohl aus unserem Guthaben bei der Diözese abgezogen wird. Wir übernehmen Sabines Auto und kaufen Getränke für heute Abend ein, bringen unsere leeren Kisten weg und schaffen das sperrige Zeug aus dem Haus in den Container. Dann stellen wir ihr das Auto wieder vor das Office und verabreden uns für 19 Uhr. Wir schwatzen bis Mitternacht über alte Zeiten, neue Zeiten und den Rest. Dann geht es nach Hause, die von Sabine angebotene Fahrt mit dem Auto lehnen wir einhellig ab, wir müssen uns einmal mehr bewegen. Es ist fast Vollmond, die Nacht ist hell und ohne Mühe kommen wir kurze Zeit später an unserem Haus an.

Für die direkte Unterstützung -Vorort- möchten wir herzlichst Sabine Winkler und Ingo Müller danken!

Das Team der Eckart Schwerin- Stiftung

Michael Fischer & Frank Müller